

Volldampf voraus!

Museum in Lindlar präsentiert eine neue Lokomobile

Mit dem Druck im Kessel stieg auch die Spannung der Umstehenden: Als der Zeiger auf dem Manometer oben an der gut 85 Jahre alten Lokomobile in Richtung „zehn“ rückte, waren alle Augen auf das Ventil gerichtet, das den Überdruck regelt. Und Punkt zehn zischte der überschüssige Dampf dann auch unüberhörbar an die frische Luft.

Das Team des Bergischen Freilichtmuseums atmete ebenso hörbar auf, und die Gesichtszüge des TÜV-Ingenieurs entspannten sich. Die erst kürzlich erworbene Einzylinder-Heißdampf-Lokomobile des Museums in Lindlar, eine halbe Autostunde östlich von Köln, hatte ihre erste Bewährungsprobe bestanden.

Dampf-Vorfürungen haben im Bergischen Freilichtmuseum schon eine längere Tradition. Allerdings gehörte die Lokomobile, die früher immer das Sägegatter antrieb, dem Rheinischen Industriemuseum. Und als die Kollegen ihre Leihgabe wieder zurück nach Oberhausen holten, standen die Oberberger plötzlich ohne treibende Kraft da.

Die Technik ist ok, frischer Lack und die Messingbänder kommen noch.



Rund 15 Jahre verbrachte die Lokomobile in einer niederländischen Scheune.

Petra Dittmar, wissenschaftliche Mitarbeiterin in Lindlar und eine der wenigen Frauen in Deutschland, die einen „Heizerschein“ zum Bedienen von Dampfmaschinen haben, setzte sich dafür ein, dass ihr Arbeitgeber, der Landschaftsverband Rheinland, finanziell unterstützt von der Kulturstiftung der Kreissparkasse Köln, grünes Licht für den Kauf einer neuen alten Dampfmaschine gab.

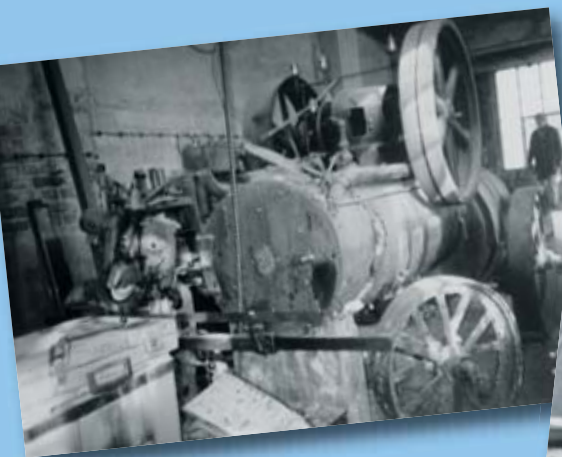
In Holland fand Petra Dittmar schließlich nach längerer Suche eine Lokomobile, die von der Größe und Leistung nach Lindlar passte. Die Dampfmaschine auf Rädern, die ursprünglich von Pferden zum Einsatzort gezogen wurde, war 1922 bei der Rudolf Wolf AG in Magdeburg-Buckau gebaut worden. Die alte Dame mit der Hersteller-Nummer 20383 wiegt rund sieben Tonnen. Gekauft hat sie, als sie noch brandneu war, eine Firma Gebr. Stöckel aus Leipzig, die die Maschine vermietete.

Erich Bley aus Rösa im Kreis Bitterfeld, der Besitzer einer Mühle und eines Sägewerks, mietete 1946 die Lokomobile auf drei Jahre. 1947 musste er dafür pro Kalendertag acht Reichsmark bezahlen. Wie auch immer die Besitzverhältnisse in der neuen DDR verteilt wurden: Ab 1952 war das Sägewerk Bley aus Rösa als Eigentümer der Lokomobile in den Papieren eingetragen. Hier wurde das gute Stück noch bis 1967 eingesetzt.

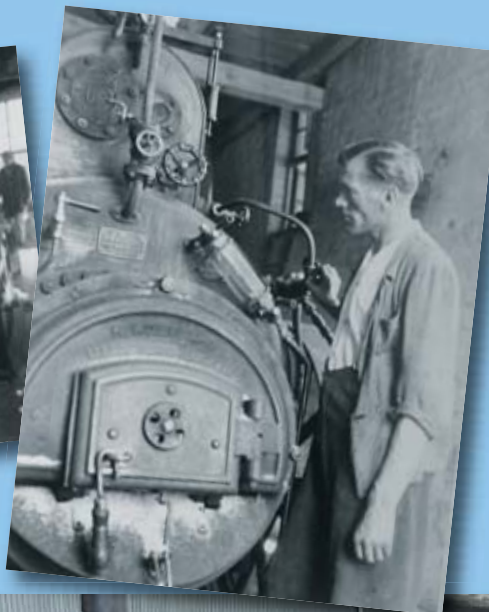
Und weil man im real existierenden Sozialismus ja nie so genau wusste, ob man die Maschine nicht vielleicht doch noch einmal wieder brauchen würde, wurde sie natürlich nicht verschrottet, sondern einfach an ihrem Platz stehen gelassen.

Nach der Wende ist dann ein findiger Holländer auf die Maschine gestoßen. Er konnte sie kaufen und holte sie 1992 in die Niederlande. Dort begann er mit der Restaurierung. Doch so ganz zum Ende kam er damit eigentlich nie. Da schlug nun die Stunde der Oberberger. Petra Dittmar konnte die Lokomobile für das Bergische Freilichtmuseum erwerben, wo sich in den vergangenen Monaten der niederländische Dampf-Spezialist Henk van der Wal und der Museumsschlosser Jürgen Schiffer um sie kümmerten. Mit der TÜV-Abnahme ist nun ein wichtiger Schritt gemacht worden.

Ein paar Kleinigkeiten müssen noch erledigt werden. So fehlt noch die komplette Lackierung, und auch die



Bilder aus alter Zeit: In Rösa bei Bitterfeld trieb die Dampfmaschine ein Sägegatter.



Begegnung vor der Museumswerkstatt: Lokomobil begrüßt Postkutsche.



Spannung am TÜV-Termin: Anheizen...



...Armaturen polieren und prüfen...



...und frisches Öl auffüllen.



Na bitte, geht doch! Bei zehn Bar bläst das Überdruckventil unter kräftigem Zischen ab.

Zufriedenes Team (v. l.):
Henk van der Wal,
Petra Dittmar und
Jürgen Schiffer. ►

Messingringe um die Verkleidung müssen noch montiert werden. Inzwischen eilt es auch ein wenig mit der Fertigstellung, denn am 12. und 13. Juli heißt es im Bergischen Freilichtmuseum in Lindlar schon zum sechsten Mal „Volldampf voraus“. Da werden reichlich Dampfmaschinen im Original und auch als Modell zu sehen sein. Und der Treckerclub Müllenbach wird dafür sorgen, dass alte Schlepper, Unimogs und Stationärmotoren in stattlicher Anzahl präsent sind. Dann kann die alte Dame aus Rösa am Sägegatter zeigen, dass sie selbst in ihrem fortgeschrittenen Alter nicht so schnell aus der Puste kommt. **rab**



Fotos: Klaus Rabe